

Verkehrsunfall in Breddorf
Auto kollidiert mit einem Traktor

BREDDORF. Am Montag ereignete sich gegen 11.20 Uhr in Breddorf ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 55-jähriger Mann aus Zeven befuhr mit seinem Audi die Verbindungsstraße von Breddorf in Richtung Rhadereistedt. Im Ortsteil Ehebrock kam es an einer Fahrbahnverengung zu einer Kollision mit dem entgegenkommenden landwirtschaftlichen Zug einer 30-jährigen Frau aus Breddorf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die 30-Jährige in ihrem Führerhaus eingeklemmt und musste durch Kräfte der Feuerwehr Rhade aus ihrem Fahrzeug befreit werden. Bei dem Unfall wurde die junge Frau schwer verletzt. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf 2500 Euro.

Tipps & Termine



Verwaltung

Rathaus Tarmstedt
☎ 04283/8937900 und 04283/8937901
E-Mail: info@tarmstedt.de
Internet: www.tarmstedt.de
Mo 8 bis 12 Uhr
Di 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr
Do 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18.15 Uhr
Fr 8 bis 12 Uhr

Freizeit

Samtgemeindebücherei
☎ 04283/1773
Mo, Di, 9.15 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr
Mi, Fr 9.15 bis 13 Uhr
Do 9.15 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr

Ärztliche Bereitschaft

Kassenärztliche Dienstbereiche
Selsing, Sittensen, Zeven und Tarmstedt ☎ 116 117
In lebensbedrohlichen Notfällen ☎ 112
Sprach- u. Gehörlose: Fax 04281/8465
SMS ☎ 04281/9302-0
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
Mo, Di und Do ab 19 Uhr
Mi und Fr ab 15 Uhr
Sa, So und Feiertage ab 8 Uhr
bis zum jeweiligen Folgetag 7 Uhr

Allgemeines

Grünschnittsammelplatz
Rothensneider Straße
Mi und Fr 16 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 12 Uhr



Christina von Bülow trifft in Wilstedt auf eine Dreierformation

Freunde der Werkstattkonzerte in Wilstedt dürften darauf gewartet haben: Am Sonntag, 6. Oktober, um 19 Uhr öffnet Instrumentenbauer Hans Kromat erneut seine Werkstatt. Das erste Konzert in diesem Herbst erscheint auch gleich vielversprechend: Saxofonistin Christina von Bülow trifft auf das Trio Johannes Lauer (Posaune), Jonas Westergaard (Kontrabass) und Joe Smith (Schlagzeug). Musikerin von Bülow wird von Jazz-Liebhauern besonders für ihr warmes und melodioses Spiel geschätzt. Die 57-Jährige lernte unter anderem bei Stan Getz und teilte bereits mehrfach mit ihrem Mentor und ebenfalls Saxofonisten, Lee Konitz, die Bühne. In Wilstedt trifft sie nun auf eine gleich dreifach virtuose wirkende Formation: das Trio Lauer-Westergaard-Smith. „Ein großartiges Liveerlebnis“ kündigen die Veranstalter an. Der Eintritt kostet 15 Euro, Schüler und Studenten zahlen 10 Euro und bis 16 Jahre ist der Eintritt frei.

Fotos: Jannsson/Lauer

Ein „Liebestrank mit Rissen“

Offenes Frühstückstreffen der Salemsgemeinde gibt es seit zehn Jahren – Birgit Fingerhut referiert

Von Gerda Holsten

TARMSTEDT. Seit zehn Jahren gibt es nun schon den offenen Frühstückstreff im Gemeindehaus der selbstständigen Salemsgemeinde in Tarmstedt. Der kreative und fleißige Vorbereitungskreis hatte auch diesmal wieder Hauseingang und Tische mit saisonaler Floristik geschmückt und ein überbordendes Frühstücksbüfett angerichtet.

Als Referentin begrüßte Christine Wegner mit Birgit Fingerhut eine Wahl-Berlinerin, deren Wiege im hessischen Marburg stand. Über das niedersächsische Rüstzentrum Krelingen fand Fingerhut vor 22 Jahren schließlich ihre Heimat in der Hauptstadt. Gemeindepastor Martin Rothfuchs eröffnete den Vormittag mit einer Kurzandacht. In dem Psalm 103 wird ermahnt, nicht zu vergessen, was Gott alles an Gutem getan habe. Etwas zu vergessen, sei nicht schlimm, so der Theologe, wenn es beispielsweise um Autoschlüssel ginge, oder im Keller vergessen zu haben, was man dort eigentlich wollte.

Der Missionar Eckhard Krause sei einmal bei einem Frühstückstreffen gewesen und habe bekannt, dass seine Eltern sich gerade in einem „schwierigen Alter“ befänden, sollte heißen, dass sie viel vergessen hätten. Deren in



Seit zehn Jahren kümmern sich die Frauen und Männer vom Frühstücksvorbereitungskreis darum, dass sich Teilnehmer und Referenten gleichermaßen wohlfühlen.

Fotos: Holsten

der Jugend erworbenes Gottvertrauen sei jedoch nie verblasst.

Nach dem reichhaltigen Frühstück fühlte sich die Referentin, die per Bahn aus Berlin angereist war, „wie genudelt“. Zu ihrer Person gab sie zur Kenntnis, dass sie für die Organisation „Campus für Christus“ tätig und als „E-Mail-Coach“ unterwegs sei. Dieses unterwegs sein spiele sich bei ihr überwiegend am Computer ab. Trotzdem suche sie auch den persönlichen Kontakt, wie eben bei solchen Treffen, wie dem in Tarmstedt. Dem Thema des Tages stellte sie voran, dass jeder Mensch die Sehnsucht nach Wertschätzung in sich trüge. Eine Aussage, wie „schön, dass es dich gibt“, sei notwendig für ein gedeihliches Leben. Es dürfe nicht nur Leistung belohnt werden. Doch übertriebene Fürsorge, wie beispielsweise von den sogenannten „Helikopter-Eltern“, sei genau so falsch. In ihrer Berliner Wahlheimat habe sie einmal gehört:

„Nicht gemeckert, ist genug gelobt“, so ginge es natürlich auch nicht.

Liebe mit klaren Grenzen

Ein Mensch, vor allem ein Heranwachsender, sollte Liebe mit klaren Grenzen erfahren, aber auch fühlen, dass er nach Versagen und Fehlern immer noch geliebt würde. Die Lebensberaterin sprach von einem „Liebestank“, den jeder zu Beginn seines Lebens mitbekommen habe. Wenn es gut lief, würde dieser in der Kindheit, Jugend und Partnerschaft ständig gefüllt. Wenn nicht, bekäme er Risse und Löcher, aus denen das Selbstwertgefühl entweiche. Es entstünden Auffälligkeiten, wie Sucht oder extreme Neigungen. „Diese Auffälligkeiten sind nichts weiter als ein Schrei nach Liebe“, so die Referentin, die auch ein Zahlenbeispiel parat hatte. 87 Prozent aller Amokläufer kämen aus zerrütteten Familien.

Falls eine Ehe nicht mehr zu retten sei, riet die Lebensberaterin zu einer Auszeit, damit eine eventuelle neue Beziehung nicht unter den Trümmern der alten leide.

Nach einer Gesprächspause an den Tischen wurde aus der Referentin eine Theologin, die Jesus Christus als jemand nannte, der ganz frühe Ablehnung erfahren habe – seine Mutter Maria übrigens auch, so Fingerhut. Sie war unverheiratet und schwanger. Ein Zustand, der seinerzeit nach den geltenden Gesetzen zur Steinigung hätte führen müssen. Schlussendlich riet die Referentin ihren Zuhörern, Zeit mit Menschen zu verbringen, die ihnen guttun. Denen, „die uns klein

» Diese Auffälligkeiten sind nichts weiter als ein Schrei nach Liebe. «



Birgit Fingerhut, Referentin

machen und runterdrücken“ solle man hingegen keine Zeit gewähren, so die Referentin weiter. Musikalisch umrahmt wurde dieser Vormittag von Julia Klaer am Klavier.

Abbremsen für mehr Sicherheit

Bau- und Wegeausschuss spricht sich für eine Verkehrsberuhigung aus

TARMSTEDT. Eine offenbar unübersichtliche Stelle am Radweg neben dem Tarmstedter Feuerwehrhaus in Richtung Hauptstraße beschäftigte die Mitglieder des Bau- und Wegeausschusses in Tarmstedt.

In einem Bereich, in dem der Radweg und eine angrenzende Hofeinfahrt einander berühren, komme es immer wieder zu brenzlichen Situationen, hieß es. Zwei Metallbügel, ähnlich denen am Fußweg Unter den Linden, sollen nach dem Willen der Ausschussmitglieder auch für eine Beruhigung am Feuerwehrhaus sorgen. Dadurch müssten die Radfahrer abbremsen und stießen nicht mehr mit zum Teil hoher Geschwindigkeit auf eventuell querenden Autoverkehr, so die Begründung.

Weniger Tempo wünscht sich Ausschussmitglied Klaus Rücker (CDU) auch für die Hepstedter Straße. Allerdings betrifft sein Vorschlag den Autoverkehr. Der

Gemeinderat hatte auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen, erneuert die Einrichtung einer 30er-Zone an der Hauptstraße vor der Grundschule beim Landkreis zu beantragen. Rücker regte nun an, auch in der Hepstedter Straße ei-

ne Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 einzurichten. Auch hier nutzten viele Schüler die Straße, um zur Schule zu kommen, so der Tarmstedter. Zudem erschwerten parkende Fahrzeuge in diesem Bereich die Sicht. (ha)



Am Fußweg entlang der Hauptstraße in Tarmstedt stehen bereits Metallbügel. Ähnliche wie diese zur Verkehrsberuhigung auch am Radweg neben dem Feuerwehrhaus aufzustellen, formulierte der Bau- und Wegeausschuss kürzlich in einer Empfehlung an den Gemeinderat.

Foto: Harscher



Geld für die Urlaubskasse

1200 Euro, so hoch ist der Betrag, über den sich die Steinfeldener Werkstätten freuen können. Das Geld kommt von Dörte und Rainer Bahrenburg von Bahrenburg Bestattungen aus Wilstedt. Anlässlich des Firmenjubiläums, das mit einem Tag der offenen Tür gefeiert wurde, waren etwa 200 Besucher erschienen. Dabei sind Einnahmen von 591 Euro entstanden. Diesen Betrag hat das Ehepaar Bahrenburg verdoppelt und an Peter Bovill, Geschäftsführer der Steinfeldener Werkstätten (Mitte), überreicht. In der Einrichtung werden junge Menschen mit sozialen, psychischen, emotionalen und intellektuellen Schwierigkeiten in Wohn- und Arbeitsbereichen betreut. „Tolle Arbeit, die jeden Cent wert ist“, so Rainer Bahrenburg. Wie Bovill wissen lässt, soll das Geld in die Ferienkasse der jungen Menschen fließen, die damit im kommenden Sommer einen gemeinsamen Urlaub planen.

Foto: Harscher

Leserbriefe

Mehr Austausch

Betreff: Leserbrief von Jochen Stührmann aus Hanstedt unter der Überschrift „Schrecklich undankbar“ vom 25. September.

Sehr geehrter Herr Stührmann, es freut mich sehr, dass Sie in dem dörflichen Hanstedt die absoluten Vorteile des Landlebens zu nutzen wissen, die Ihnen in städtischer Umgebung versagt bleiben würden.

Wie Sie bereits richtigerweise schildert haben, sind die Landwirte für einen Großteil der Produktion unserer Lebensmittel zuständig – sprich 2 Prozent für 98 Prozent! Das nennt man übrigens Arbeitsteilung und ist die Grundlage für unser Wohlergehen. Diese zwei Prozent sind nicht nur dafür zuständig, dass Sie – völlig unabhängig Ihrer persönlichen Vorlieben – jeden Tag aufs Neue etwas zu essen haben, sondern nebenbei auch noch Ökostrom aus der Steckdose beziehen können. Das Gros der PV-Anlagen, Windräder und Biogasanlagen dürfte sich wohl auf landwirtschaftlichem Eigentum befinden.

Ohne die Agrarkulturlandschaft wäre selbst die Sonntagstour auf dem Fahrrad in der Feldmark kaum möglich. In der heutigen Zeit ist Wertschätzung das A und O, früher war es selbstverständlich und musste gar nicht erwähnt werden. Doch die Zeiten haben sich offensichtlich geändert; bleibt die Frage, was damit erreicht werden soll? Ist es nicht toll, dass Sie die Möglichkeit haben, sich aus der Region zu ernähren? Ist es regional oder klimafreundlich die Erzeuger vor der eigenen Haustür schlecht zu reden? Und überhaupt: Ist das angemessen?

Wertschätzung ist nicht mehr gefragt, da wir im gefühlten Endstadium einer entwickelten Gesellschaft alles im Überfluss und billig wie nie im ständigen Zugriff haben. Da tut es offensichtlich nicht mal mehr weh, einer ganzen Berufsgruppe mit unverblümter Respektlosigkeit gegenüber zu treten.

Ich bitte darum, dass sich viel mehr Menschen mit den Landwirten austauschen, den Kontakt suchen und ihren Kindern ein Praktikum auf einem Hof ermöglichen.

Sie Herr Stührmann, benötigen solchen Austausch vermutlich jedoch nicht mehr.

Elisabeth Pape, Selsing

Leserbriefe geben die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Auswahl vor. Meinungsbeiträge unserer Leser sollten die Länge von 2300 Zeichen nicht überschreiten und werden nur veröffentlicht, wenn die Zuschriften mit Namen und Adresse versehen sind und ihr Inhalt nicht gegen Recht und Gesetz verstößt.

Zuschriften an:

Zevener Zeitung, Redaktion
Gartenstraße 4, 27404 Zeven
E-Mail: redaktion@zevener-zeitung.de

